

Liebe Freunde vom „Casa del Sol“!



Ein Kind ist geboren - so heißt es in einem Weihnachtslied, und wir feiern diese Geburt Jesu immer gerne und mit großer Freude. Weihnachten ist für viele Menschen ein Fest der Familie, ein Fest für das Kind in der Familie, und in uns. Ein Kind bedeutet Erwartung und Unschuld, Liebe und Fürsorge. Nichts Böses ist an einem Kind, es ist hilflos und voll Vertrauen. Es löst in uns immer gute Gefühle aus.

Ein Kind ist geboren - in einem Hinterhof in Ecuador. „Noch ein Esser“ sagt die Mutter, die schon 3 Kinder allein ernähren muss, und: „wird mein Kind überleben, werde ich es mit dem Nötigsten versorgen können, wenn es krank wird, wenn es zur Schule kommt? Was wird aus ihm werden, aufgewachsen in einem Hinterhof in diesem Land? Und was ist, wenn es weint, allein in dem dunklen Zimmer, während ich in der Arbeit bin?“

Ein Kind ist geboren - in Deutschland. Es wird erwartet, hat vielleicht sogar ein Zimmer, Essen, Spielsachen und einen Platz in der Schule, darf auf eine Zukunft hoffen.

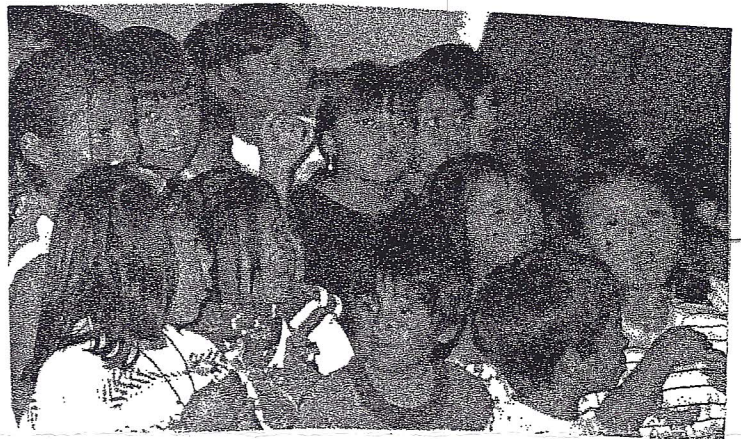
Es gibt eine Berührung dieser beiden Welten. Ein deutsches Mädchen, Maria aus München, arbeitet als Freiwillige in diesem Jahr in der Kindertagesstätte „Casa del Sol“. Sie schreibt in ihrem Brief: „Besonders liebgewonnen habe ich den kleinen Tiago. Er ist klein, schwächling und dünn. Besorgt stelle ich fest, dass er manchmal mit Schrammen und Wunden ins „Casa del Sol“ kommt. Aber zum Glück geht es ihm hier gut....“

Wir können die Welt nicht verändern, nicht die große Welt mit ihren großen Problemen, aber wir können dort ein kleines Stückchen Welt verändern, wo wir wissen: da ist ein Kind – und es braucht uns.

Nicht nur Maria aus München trägt zur Berührung unserer so unterschiedlichen Welten bei.

Auch Sie, liebe Freunde vom „Casa del Sol“, schlagen eine Brücke in die andere Welt durch Ihre treue Fürsorge und finanzielle Hilfe, damit 170 kleine Menschen im fernen Ecuador täglich besser leben können.

Mit Trauer und Dankbarkeit gedenke ich hier des im Juli verstorbenen Pfarrers Siegfried Oelschlegel, der mit seiner ersten Spende und mit seiner Grünwalder Pfarrei zum Wohltäter für die Kinder vom „Casa del Sol“ wurde.



Und so wird in schöner Zusammenarbeit – Sie, liebe Spender, hier in Deutschland, und meine Mitarbeiterinnen drüben – mit viel Wärme und Verständnis eine echte Lebensverbesserung erreicht.

Es liegt also nahe, Ihnen heute einige dieser Mitarbeiterinnen vorzustellen - mit Stolz möchte ich sagen - denn inzwischen ist selbst beim Erziehungsministerium in Ecuador durch die üblichen Kontrollbesuche bekannt, dass das Personal vom „Casa del Sol“ bestens geschult und motiviert ist.

Alle meine Angestellten für das Sozialprojekt kommen selbst aus armen Verhältnissen. Ich kenne meine „Chicas“ (Mädchen) schon seit vielen Jahren, als sie noch in die Grundschule des Armenviertels gingen. Damals habe ich jedes Jahr ein Stipendium für das Gymnasium an den besten Schüler und die beste Schülerin gegeben. Spenden machten dies möglich. Die erste Stipendiatin war Susanna Tallana. Als ich sie nach Abschluss des Abiturs fragte, was sie nun studieren wollte, wurde sie traurig und sagte: es gibt kein Studium für mich, ich muss sofort Geld verdienen, denn mein Vater ist krank und kann nicht mehr als Schreiner arbeiten, er hat keine Rente, keine Krankenversicherung, und wir sind 10 Geschwister. So kam es, dass ich ihr, weil ich sie während der Zeit des Studiums schätzen gelernt habe, anbot, bei uns im Kindergarten zu arbeiten, während ich ihr dazu noch ein Fernstudium in Pädagogik zahlte.

Heute leitet **Susanna** selbständig unsere Kindertagesstätte in Calderón. Auch Stipendiatin **Jenny** war in Nöten, denn ihre Mutter wurde krank, konnte somit kein Geld verdienen, und 2 kleinere Geschwister mussten versorgt werden. Jenny leitet heute die Kindertagesstätte im „Casa del Sol“. Unsere **Elsa** hat in den letzten Jahren mit vollem Einsatz den Kindergarten in „El Tejar“ versorgt, und **Margarita** kümmert sich in unserem Indianerkindergarten von „San Roque“ um das Personal, und um den Mittagstisch für arme Kinder im „Casa del Sol“. Alle Stipendiatinnen haben inzwischen das staatliche Diplom als Kindergärtnerin bzw. Erzieherin.



Elsita, die erst später zu uns kam, haben wir einen Abschluss als Krankenschwester ermöglicht, während **Pilar**, alleinerziehende Mutter, die von einer Indianerherberge zu uns wechselte, zugleich unser Sonnenschein, aber auch unser Sorgenkind ist, denn ihre Augenprobleme sind nicht heilbar und gravierend. Nicht vergessen möchte ich unsere 4 Indianerinnen von „San Roque“, die, von uns ausgebildet, ihre Kindertagesstätte selbständig führen. So sind wir eine große Familie geworden, einschließlich Projektleitung und Köchinnen.

In dieser Woche haben wir wieder damit begonnen, unsere Kinder zu Hause zu besuchen, besonders die Neuzugänge. Diesmal berichtet mir Jenny: Wir waren in der elenden Behausung, in der Oscar lebt und waren entsetzt. Die Mutter und 3 Kinder wohnen in einem fensterlosen, engen Raum im ersten Stock ohne Toilette, mit nur einem Bett ohne Matratze. Wir haben weder Töpfe noch Essen gefunden, und der kleine Oscar hat nur die Kleidung, die wir im Casa del Sol voriges Jahr an Weihnachten verteilt haben. Es ist eine hoffnungslose Armut, welche die arbeitslose Mutter (in Ecuador gibt es weder Arbeitslosengeld noch sonstige Unterstützungen) resigniert und stoisch hinnimmt. Der Kleine hat Sinusitis, aber die Mutter kann ihm kein Medikament kaufen. Alles was sie durch Gelegenheitsarbeit verdient, reicht gerade für die 50 Dollar Miete, aber nicht mehr für die 10 Dollar Wasser oder 10 Dollar Strom – wobei sie nicht einmal eine Glühbirne haben.

In solchen Fällen können wir dank Ihrer Spenden schnell helfen. Weil der Fußboden dort jeden Moment durchbrechen kann, haben wir jetzt schnell ein anderes Zimmer gesucht und Kaution gezahlt. Alles andere muss nach und nach kommen, denn schließlich steht Weihnachten vor der Tür.

Dass wir mit Ihrer Großzügigkeit den benachteiligten Menschen in Ecuador helfen können, dass das „Casa del Sol“ mit Kindern und Betreuerinnen, mit 4 Kindertagesstätten und dem Mittagstisch für arme Kinder weiterwirken kann, das ist zugleich unsere **Weihnachtsbitte** und unser **Weihnachtdank**.

Ein Gedicht von K. Rommel gibt uns vielleicht Antwort auf die Frage, die diese „Heiligen Drei Könige“ aus dem „Casa del Sol“ gerade stellen, als sie erfahren: **Ein Kind ist geboren**, Christus der Gottessohn: ...

... **Wo ist Christus geboren?**

Da ist Christus geboren,
wo Menschen beginnen,
menschlich zu handeln
und sich besinnen,
die Welt zu verwandeln.
Da ist Christus geboren.



Herzliche Grüße zur Weihnachtszeit schicken Ihnen vom „Casa del Sol“: Susanna, Jenny, Elsa, Margarita, Elsita, Pilar, Melva, Irene, Vicki, Gladys, Emma, Maria, Margarita, Maria Juana, alle Kinder und Heidi Schäfer!